



ficon Quartalsbericht 3/19

Die kleine Greta und der große Mario

Die Klimaaktivistin Greta Thunberg und der EZB Präsident Mario Draghi haben im dritten Quartal für die Schlagzeilen gesorgt. Während Greta Thunberg und die Fridays for Future Bewegung die Entscheidungsträger aus der Politik mit ihren weltweiten Aktionen vor sich hergetrieben haben, steht Mario Draghi stellvertretend für den erneuten Richtungswechsel in der internationalen Geldpolitik.

Zur Klimadebatte möchten wir an dieser Stelle nicht weiter eingehen. Fakt ist jedoch, dass es in dieser elementaren Frage ein weiter so nicht mehr geben wird und wir uns mit den langfristigen Folgen der neuen Klimapolitik für die Wirtschaft und Gesellschaft beschäftigen müssen. Auch wir als Ihr Vermögensverwalter werden gefordert sein, diesen Wandel in der Asset Allokation und bei der Auswahl der geeigneten Finanzinstrumente zu begleiten und zu berücksichtigen. Wir hoffen jedoch, dass die weiteren Diskussionen sachlich geführt werden und sich die derzeit doch emotional hochgekochte Stimmung wieder abkühlt.

An den Kapitalmärkten hat sich der Sommer als ein Wechselbad der Gefühle entpuppt. Die Ende Juli überraschend erneut einsetzende Eskalation der Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China führte zunächst zu einer kräftigen Korrektur an den Märkten. Der letzte vereinbarte „Waffenstillstand“ hatte nur wenige Wochen gehalten, und so befürchteten die Investoren nun, dass sich die globalen wirtschaftlichen Wachstumsaussichten stark eintrüben würden. Befürchtungen, die sich auch in schwächeren Frühindikatoren besonders in Europa wider-spiegeln. Das Ganze hätte ein trüber Sommer werden können, wenn nicht erneut die Notenbanken umgehend auf die gestiegene Unsicherheit der Anleger reagiert hätten. Nichts weniger als eine erneute Trendwende in der Geldpolitik war notwendig, um den Märkten ein neues Auffang-netz zu spannen. Dabei ging die EZB mit der Wiederaufnahme von Anleihekäufen ab Novem-

ber sogar noch einen Schritt weiter als die FED in den USA, die nur widerwillig den permanenten Angriffen von Donald Trump folgte und die Leitzinsen bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr senkte.

Diese konzertierten Aktionen verhalfen den Märkten zum Ende des Quartals, sich wieder zu erholen und gegenüber dem ersten Halbjahr unverändert bzw. sogar leicht höher zu schließen. Die treibende Kraft an den Märkten bleibt also weiterhin das Wechselspiel zwischen Handelsstreitigkeiten und Notenbankpolitik. Die weiteren kleineren politischen Unruheherde – BREXIT, Regierungskrise in Italien, Spannungen im Nahen Osten und die Unruhen in Hong Kong – traten hier etwas in den Hintergrund.

Die Welt schwimmt also weiter in Geld und positive Renditen für Anleihen sind in weite Ferne gerückt. Zeitweise notierten alle Laufzeiten des Bundes im negativen Terrain. Selbst 30-jährige Anleihen waren davon betroffen! Klar, dass diese Entwicklung Sachwerten generell in die Karten spielt und so ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass neben substanzstarken Aktien auch der Goldpreis weiter in die Höhe stieg und ein sieben Jahreshoch erklimmen konnte.

An den Aktienmärkten konnte man die Fortsetzung eines besonderen Trends beobachten. Eigentlich führt ein Blick auf die aktuellen Indexstände zu einem Trugschluss. Nicht alle Sektoren konnten in diesem Jahr von der positiven Grundstimmung an den Märkten profitieren. Im Gegenteil; während die Kurse vieler konjunktursensibler Titel unter den global schwachen Wachstumsaussichten leiden, konnten defensive Branchen und Technologietitel weiter von der lockeren Notenbankpolitik profitieren und bei den Investoren punkten.

Hier einige Wertveränderungen zu Ihrer Information:

Indices	Performance seit 01.01.2019
DAX Index Perf.	+ 17,77 %
EUROStoxx 50	+ 19,52 %
S&P 500 Index	+ 19,75 %
Goldpreis	+ 14,93 %
EURO / USD	- 4,74 %



Ausblick für das 4. Quartal 2019:

Am 01. November wird Frau Lagarde die Nachfolge von Mario Draghi als EZB Präsidentin antreten. Draghi hat mit seinen letzten geldpolitischen Beschlüssen schon einmal die Richtung für die kommenden Monate und Jahre vorgegeben. Die Geldpolitik bleibt trotz aller hausinternen und externen Kritiker und Bedenken weiter ultra-expansiv. Aus unserer Sicht bleiben die Geldschleusen somit bis tief in das Jahr 2021 sperrangelweit geöffnet, eine Trendwende bei den Zinsen ist bis in die ferne Zukunft verschoben worden. Da sich die weltweite Konjunkturabschwächung - besonders ausgeprägt in Europa - wohl fortsetzt, wären wir nicht überrascht, wenn in nächster Zeit sogar noch zusätzliche geldpolitische Lockerungs-Maßnahmen folgen werden. Einige Kritiker verweisen bereits darauf, dass mit Frau Lagarde ja keine echte Notenbankerin, sondern eine Politikerin an die Spitze der EZB aufgerückt ist und sie zukünftig mehr Verständnis für die „Nöte und Sorgen“ der Regierungschefs in Europa aufbringen wird. Wir werden sehen!

Dennoch wird die Wiederaufnahme der expansiven Notenbankpolitik in den USA und Europa zu einer Fortsetzung des Anlagenotstandes führen und gravierende Folgen für bedeutende Kapitalsammelstellen haben. Die Renditen für sichere Staatsanleihen werden weiterhin im negativen Terrain verweilen. Um ihre langfristigen Verpflichtungen erfüllen zu können, muss diese Anlegergruppe wohl nun ihre Anlagepolitik erneut überdenken und neu ausrichten. Viele institutionelle Investoren sind in ihren bisherigen Modellen von einer Zinswende mit steigenden Renditen ausgegangen. Diese Erwartung wird sich absehbar aber nun nicht erfüllen, so dass eigentlich kein Weg mehr daran vorbeiführt, auch andere Anlageklassen stärker zu berücksichtigen. Mittelfristig ist diese Entwicklung positiv für Aktien zu werten – besonders für substanzstarke Aktien mit einer attraktiven Dividendenausüttung, die immer noch weit über den aktuellen Renditen für Anleihen liegen.

Kommen wir nun zu unserem „Börsenliebbling“ Donald Trump, dem eine positive Entwicklung an den amerikanischen Börsen so sehr am Herzen liegt, das er sich ständig mit dem FED Chef Powell anlegt. Warum? Weil im kommenden Jahr Präsidentschaftswahlen anstehen, und er auf

jedem Fall wiedergewählt werden will. Um seine Chancen zu verbessern, braucht er neben einer positiven Börsenentwicklung auch eine wachsende Wirtschaft. Und damit wären wir beim Handelskonflikt mit China angekommen, der immer noch nicht vom Tisch ist. Bereits 13 Handelsrunden haben stattgefunden und ein großer Deal zwischen den beiden großen Kontrahenten ist immer noch nicht in Sicht. Aber immerhin haben beide Seiten Anfang Oktober wieder die Verhandlungen aufgenommen, um zumindest einen kleinen „Minideal“ in letzter Sekunde vereinbaren zu können. Andernfalls drohen weitere Zollverschärfungen und eine Eskalation der Lage. Für die Entwicklung des globalen Handels und für die Konjunktur würde dies eine Katastrophe bedeuten. Schon heute notieren viele Einkaufsmanagerindices auf einem Niveau, da einen beschleunigten wirtschaftlichen Abschwung in vielen Regionen ankündigt. Sollten sich diese Frühindikatoren nach einem Scheitern der Gespräche noch weiter abschwächen, hätte dies sicher gravierende Folgen für die zukünftige Entwicklung der Investitionen und der Gewinne in den Unternehmen. Ob in diesem Fall das Auffangnetz der Notenbanken stark genug wäre, bezweifeln wir.

Allerdings gehen wir eher davon aus, dass ein „Minideal“ zustande kommen wird. Beide Seiten brauchen aktuell ein Erfolgserlebnis!

Während Donald Trump aufgrund der Ukraine Untersuchung stärker innenpolitisch unter Druck steht, braucht China einen Deal, um von den nicht abreißenden Unruhen in Hong Kong ablenken zu können. Zudem begeht China aktuell seine Feierlichkeiten zu 70 Jahre VR China.

Egal wie der Deal hier am Ende aussehen mag, Fakt ist, dass uns diese geopolitischen Spannungen zwischen China und den USA noch viele Jahre begleiten werden. Aus unserer Sicht geht es nicht wirklich um Handelsfragen, sondern vielmehr um die Vormachtstellung als Nr. 1 Nation in der Welt. China hat die USA mit ihren forschen Plänen herausgefordert, die USA haben die Herausforderung angenommen. Somit müssen wir uns darauf einstellen, dass wir absehbar immer nur eine „Twittermeldung“ von einer erneuten Eskalation in diesem Kräfteressen entfernt sein.



Für das letzte Quartal 2019 rechnen wir insgesamt erst einmal mit einer Entspannung der Lage. Trump wird sicher das anstehende Weihnachts-geschäft retten, damit alle Amerikaner entspannt und „zollbefreit“ shoppen gehen können. Schließlich sind glückliche Konsumenten auch viele potenzielle Wähler. Die Aktienkurse werden sich aus unserer Sicht in diesem Szenario dank Trump und der Notenbanken tendenziell eher positiv entwickeln. Dividendentitel werden von diesem Umfeld weiterhin profitieren und dies gilt sicher auch für den Goldpreis.

Zum Abschluss mal etwas zum Schmunzeln. Die nächste BREXIT Entscheidung steht - mal wieder - Ende Oktober vor der Tür.... vielleicht.

Wenn das Ganze nicht so traurig wäre, dann könnte man ja darüber lachen. Und damit Sie und wir nicht den Überblick verlieren, haben wir nach einer Erklärung gesucht und sind im Netz über dieses Fundstück gestolpert. Viel Spaß bei der Lektüre.

BREXIT leicht erklärt:

- GB: Wir wollen ein Einhorn!
EU: Einhörner gibt's nicht – ihr könnt ein Pony haben.
GB: Wir haben abgestimmt. Das Pony wollen wir nicht.
EU: Ein Pony oder gar nichts.
GB: Wir haben abgestimmt. Gar nichts wollen wir nicht.
EU: Ihr habt's noch nicht verstanden, oder???
GB: Wir brauchen mehr Zeit zum Nachdenken.
EU: Über das Pony oder über das gar nichts?
GB: Wir wollen ein Einhorn!

Erläuterungen zur Entwicklung von Einzelwerten Ihres Depots

Die Performance in der 9 Monatsentwicklung Ihres Depots ist durch die Kursentwicklung der beiden Aktien Daldrup & Söhne AG und der Nanorepro AG leider nicht so gut ausgefallen. Durch auch für uns nicht vorhersehbare Entwicklungen haben beide Titel überdurchschnittlich im Kurs nachgegeben. Aufgrund der Kontakte zu den jeweiligen Vorständen der Unternehmen und den langfristigen Perspektiven haben wir uns entschlossen, die beiden Werte im Depot zu halten.

Sollten Sie persönlich Rückfragen zu den beiden Titeln haben, steht Ihnen Herr Beckmann selbstverständlich gern Rede und Antwort.

Düsseldorf, 30. 09. 2019